

Predigt an Heiligabend (Christvesper II)

24.12. 2016, San Mateo

Text: Lukas 2,8-14

„Neun Kerzen zum Heiligen Abend“

Liebe Gemeinde,

neben dem schönen, riesengroßen Christbaum und den vielen, vielen Kerzenlichtern in unserer Kirche seht ihr Kerzen, die noch nicht angezündet sind: mit ihnen möchte ich heute den Heiligen Abend mit euch feiern.

Bei jeder Kerze möchte ich an jemanden denken, der wichtig ist für mich.

Ich versuche das so zu tun, dass jede und jeder von euch *sein* Leben, *seine* Menschen, *seine* Freuden und Sorgen darin unterbringen kann.

Jeder bringt an den Weihnachtsbaum sein Leben mit.

Zunächst will ich aber die Hauptsache nennen:

die Krippe mit dem Jesuskind. Sie steht unter dem Baum.

Sie erinnert an das alte Weihnachtsevangelium:

„Es begab sich zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde...“

Wir haben's eben gehört. Und wir kennen alle diese Geschichte von der Wanderung der Maria und des Joseph nach Bethlehem, von den überfüllten Gasthäusern, vom Notquartier in einem Stall, von der ärmlichen Geburt.

Wunderbar, was sich nicht weit entfernt davon abspielte:

„Es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

> Chor: „Hört der Engel helle Lieder“

Bevor ich nun die erste Kerze anzünde, möchte ich noch kurz sagen, dass wir während der Predigt ganz vertraute Weihnachtslieder *s i n g e n* oder vom Chor oder der Orgel *h ö r e n* werden.

(Ich hoffe, dass ich bei manchen von euch das Lieblingslied getroffen habe!).

Vor der ersten Kerze hören wir die Einladung an die Hirten.

> **Lied:** Kommet ihr Hirten...

Die erste Kerze

Ich entzünde die erste Kerze.

Sie ist gedacht für Menschen, die ich besonders gern habe, die aber im Augenblick nicht hier sind. Indem ich mir Zeit lasse, fallen mir viel mehr Namen ein, als ich ursprünglich dachte. - Namen auch aus der Verwandtschaft, aber auch aus dem Freundeskreis und Beruf.

Man möchte nicht glauben, welcher Reichtum sich hinter dieser Kerze verbirgt. Manchem meiner Freunde habe ich geschrieben, bei anderen hat es nicht dazu gereicht – ein schlechtes Gewissen kommt hoch.

Vielleicht telefonieren wir heute Abend noch. Ich kann dann erzählen, dass ich an ihn gedacht habe. Das freut ihn sicher, es freut uns beide. Freude teilen ist etwas sehr Weihnachtliches. Ich bin übrigens ganz sicher, dass jeder und jeder von euch diese Freudenkerze anzünden kann.

Ich behaupte einfach mal:

Es gibt keinen einzigen unter uns, der überhaupt niemanden hat, mit dem er in guten Gedanken verbunden ist. Prüft bitte diese meine Behauptung sehr gründlich, ehe ihr die Kerze (in Gedanken) womöglich wieder löscht, weil ihr meint, mutterseelenallein zu sein. Gedanken sind Kräfte, die uns verbinden.

Man kann seine Gedanken auch auf Suche schicken. Sie suchen dann solange in unserem Gedächtnis, bis sie auf jemanden gestoßen sind, der uns wirklich mag und wir es auch erwidern können.

Die zweite Kerze

Ich entzünde die zweite Kerze

und denke dabei an Menschen, die ich eigentlich gern habe, die mir aber entgleiten oder schon entglitten sind. Vielleicht habe ich mich zu wenig um sie gekümmert. Vielleicht war der andere schuld. Das spielt letztlich keine entscheidende Rolle. Es kann sein, dass der Betreffende äußerlich noch ganz in meiner Nähe ist, nur innerlich will es nicht mehr klappen. Ich entzünde eine Kerze für ihn. Er braucht es nicht zu wissen, auch später nicht zu erfahren.

Meine Kerze ist keine Wunderkerze, die erstorbene Liebe wieder auferwecken kann.

Das Kind in der Krippe passt auch nicht recht zu meinen wehmütigen Gedanken. Aber aus dem kleinen Jesulein wurde der erwachsene Jesus von Nazareth. Er sagte einmal:

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.

Ich will euch erquicken.“

Diesem Heiland vertraue ich meine Kerze der Wehmut an. Was er daraus macht, überlasse ich ihm.

> **Lied:** Vom Himmel hoch, da komm ich her...

Die dritte Kerze

Ich entzünde die dritte Kerze und denke dabei an Menschen, die nicht mehr am Leben sind, mit denen ich mich aber immer noch verbunden fühle.

Ich habe jetzt gar keine Wahl. Sie drängen sich meinen Gedanken auf. Sie sind

willkommen. Unsere Weihnachtsfeier wird deshalb nicht zum Trauerfeier. Die Erinnerungen sollen mich nicht entführen. Aber warum sollten die Verstorbenen nicht sogar eine besonders schöne Kerze bekommen, eine ganz unten, nahe bei der Krippe mit dem Jesuskind? Warum sollte ich nachher zu Hause nicht ein Foto von der Wand holen und in mein Blickfeld rücken, wenn mir danach zumute ist?

Ich muss nur wissen, was ich mir zutrauen kann.

Das zarte Jesuskind soll ja nicht vertrieben werden.

Es soll heute Abend der Mittelpunkt bleiben. Die Kerze mag dazu helfen und auch ein sehr zartes Lied, das Jesus besingt, weil er in die Finsternis des Todes Licht hinein strahlen lässt:

*„Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis.“*

> **Lied:** Es ist ein Ros entsprungen...

Die vierte Kerze

Die nächste Kerze entzünde ich für alles, was im zurückliegenden Jahr besonders schön war. Es soll noch einmal gegenwärtig werden. Diese Kerze braucht Zeit, aber es ist lohnende Zeit. Eine ganz einfache aber zutreffende Deutung von Weihnachten lautet:

„Weihnachten ist das Fest der Freude, und Danken ist der Weg dazu.“

Mir gefällt diese Deutung.

Es macht mir Freude, schöne Stunden neu aufzuspüren. Niemand kann sie mir nehmen. Sie gehören mir wie ein kostbarer Schatz, der allerdings Pflege braucht.

10 Menschen wurden einmal von Jesus gesund gemacht.

Einer kam zurück und bedankte sich - der Glückliche!

Die anderen wurden anscheinend gleich verschlungen vom neuen Alltag; vorbei war es mit dem Dank und mit der Freude. So kann es, so soll es aber nicht heute Abend mit uns passieren.

Der Heilige Abend hat eine eigenartige Kraft. Er führt, oder soll ich sagen: er verführt dazu, nachdenklich zu werden. Wie leicht werden da unsere Gedanken verschlungen: verschlungen von traurigen Erinnerungen, von Einsamkeitsgedanken und von Mitleid mit uns selbst. Bin ich dem wehrlos ausgeliefert? Ausgeliefert, weil Kerzen und Stimmung des Abends meine inneren Abwehrkräfte lahmlegen? Danken, dankbar sein ist die beste Hilfe gegen Traurigkeit. Es gibt da viel zu entdecken. Das Danken kann man sich auch vornehmen. Wenn ich wirklich dankbar sein will, dann sind plötzlich Kerze und Weihnachtsbaum meine Helfer zum Danken, weil meine Grundstimmung nun positiv ausgerichtet ist.

Die fünfte Kerze

Ich entzünde die fünfte Kerze -

Jeder möge sie für sich persönlich angezündet sehen, jede(r) soll sich selbst damit etwas Gutes tun.

Fast jeder von uns hat Leben entstehen sehen, ist für das Leben von anderen (mit-)verantwortlich und hat es über Jahre begleitet oder begleitet es noch.

Ich denke an alle unsere Kinder - und an die Kinder, die erwartet werden. Wie gut tut es ihnen, zu spüren, das sie mit Freude erwartet und mit Liebe einmal ins Leben begleitet werden. Für sie ist unsere fünfte Kerze.

Und gleichzeitig denke ich an unsere Mütter und Väter (und Großeltern).

Welches Glück, wenn wir sie lange erleben dürfen und sie wissen lassen können:

Größer als jedes Geschenk ist es zu wissen, wir sind füreinander da.

> Orgelmusik

Die sechste Kerze

Ich entzünde nun die sechste Kerze für die kranken Menschen, die ich kenne.

Ich kann ihnen oft wenig helfen. Sie sollen aber mit dabei sein, wenn Weihnachten gefeiert wird. Ein amerikanischer Psychologe hat in einer Abhandlung die Frage gestellt:

Wenn eine Mutter zu ihrem schwerkranken Kind sagt: *Es ist ja alles gut!*

und dieses Kind dabei in den Arm nimmt, lügt dann die Mutter oder lügt sie nicht?

Er kommt zu dem Ergebnis, sie sagt in diesem Augenblick die Wahrheit, auch wenn das

Kind schwerkrank ist. Wenn Gott an Weihnachten zu einem Kranken sagt: Es ist alles gut! - dann sagt er die Wahrheit, eine Wahrheit, die auch dann wahr bleibt, wenn

äußerlich nicht alles gut ist. Manchmal spürt ihr es vielleicht, dass das eigentliche

Wunder göttlicher Liebe nicht darin besteht, dass uns eine Last abgenommen wird.

Das Wunder besteht darin, dass diese Last nicht mehr das Allerschlimmste ist, weil uns Kräfte zuwachsen, die wir vorher bei uns nicht kannten.

Für die Kranken unter uns habe ich das Lied ausgewählt, das die Weihnachtsfreude besingt:

*O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit.*

> **Lied:** O du fröhliche, ...

Die siebte Kerze

Die nächste Kerze entzünde ich für Menschen, mit denen ich es schwer habe.

Mit Konflikten zu leben - das ist nicht jedermann gegeben. Manchmal geht man sich besser aus dem Weg. Vielleicht bin ich heilfroh, dass dieser für mich schwierige Mensch jetzt nicht hier ist. Meine Stimmung wäre dahin. Warum soll ich nicht ehrlich bleiben, auch an Weihnachten? Ich kann und muss ja nicht die ganze Welt umarmen.

Aber die Kerze brennt. Sie brennt in guter Gesellschaft. Sie steht dicht neben den vielen anderen Kerzen, die mich an liebe, vertraute Menschen erinnern. Das ist schon mehr als nichts.

Die achte Kerze

Ich entzünde eine neue Kerze und denke an Menschen, für die ich verantwortlich bin.

Vielleicht ergibt sich das aus meinem Beruf, vielleicht bei euch, weil ich die Rolle eines Vorgesetzten übernommen habt, vielleicht ergibt es sich bei euch wie bei mir aus der

Familiensituation. Die Kinder fallen mir ein. Bei jedem von ihnen muss ich mich

besonders aufhalten. Der elterliche Einfluss – er ist weitgehend zurückgegangen. Wenn

die Kinder noch kleiner, jünger sind, kommt man sich vor wie beim Bereitschaftsdienst: da sein, wenn's nötig wird, aber ja nicht mehr. Vielleicht geht's oder ging's euch auch so. Eine wichtige Aufgabe. Ich sollte für jedes Kind extra eine Kerze nehmen, sie sind ja so verschieden.

Ich denke an die Ehepartner, auch da ist eine Kerze nötig und sinnvoll. Irgendwann, vielleicht vor langer Zeit, hat es einmal bei der Trauung geheißen „...die Gott dir anvertraut hat“. Jetzt fällt mir das wieder ein.

Vertrauen, das klingt ganz anders, als wenn man sagt, „nebeneinander her“ oder „aneinander vorbei“ leben. Vertrauen ist nicht etwas, was man hat, oder nicht hat, auch nicht etwas, was man früher einmal hatte und irgendwann endgültig verloren hat. Vertrauen ist etwas, das wächst, etwas das Krisen kennt, Krankheiten erlebt und auch Genesung. Vertrauen kann wieder wachsen. Diese Kerze ist eine Hoffnungskerze - und das passt gut zu Weihnachten.

> Chor: „Adeste fideles“

Die neunte Kerze

Die letzte Kerze entzünde ich als Friedenskerze.

«Selig sind die Friedensstifter« hat Jesus gesagt.

Im Alten Testament war er als Friedensfürst ersehnt und erhofft worden. Heute ist nicht der Abend, über Wege zum Frieden diskutieren. Ich will vielmehr heute Abend Kraft schöpfen, um mich weiter für Frieden einsetzen zu können.

Diese letzte Kerze ist mir besonders wichtig:

Sie erinnert mich an Ungelöstes, Unlösbares, an vieles, das ich nur wenig beeinflussen kann. Ganz besonders erinnert sie mich voller Anteilnahme an die schrecklichen Ereignisse vor wenigen Tagen in Berlin. Und genauso an den beschlossenen, aber schwierigen Weg zum Frieden hier in unsere Land nach mehr als einem halben Jahrhundert bewaffneten Konflikts.

Das Christuskind ist nicht in die Welt gekommen, um unsere Probleme zu lösen - auch wenn das sehr schön wäre.

Ich erinnere noch einmal an die Mutter, die zu ihrem bedrohten Kind sagt:

„*Es ist ja alles gut.*“ Sie gibt dem Kind damit Kraft zum Leben.

Gott sagt heute zu uns: „Friede auf Erden.“

Den hat jede und jeder einzelne von uns sehr nötig.

Amen.

> **Lied:** Ich steh an deiner Krippen hier...

Pfr. Hanns-Henning Krull